

Beratung im Ökologischen Landbau Polens

Advisory service of Organic Farming in Poland

H. Rieken¹

Keywords: development of organic agriculture, education-consulting-knowledge transfer, Poland

Schlagwörter: Entwicklung Ökolandbau, Bildung-Beratung-Wissenstransfer, Polen

Abstract:

The organic farming has rapidly expanded in Poland since the political change in 1989/90. Advisory service plays an important role in the special knowledge system of eco-farming. The main aim of the study was to describe the status quo of the advisory service of eco-farming in Poland and to develop references how to support it. The work followed an approach framed by empirical social research. The research adopted the perspective of experts (eco-advisors) and eco-farmers and is focused on the following areas: advisory system, approaches, communication and eco-network. Furthermore, the objective of the study was to identify areas where the advisory service is currently lacking. As a result can be seen: a lack of organisation of the advisory service, a discrepancy between demand and supply and a lack of skills (eco-advisors).

Einleitung und Zielsetzung:

Eine wesentliche Rolle für eine erfolgreiche Etablierung des Öko-Landbaus spielt die Beratung, da sie Wissensdefizite der Akteure minimieren und die flächenmäßige Ausdehnung einer ökologischen Landwirtschaft durch Umstellungsberatung fördern kann. Die Öko-Beratung steht vor vielschichtigen Herausforderungen, auf die sie reagieren muss: Organisation, personelle und finanzielle Ressourcenknappheit, nationale und europäische Politiken sowie die verschiedenartigen Probleme der (Öko-)Landwirte selbst.

Polen ist seit der politischen Wende 1989/90 maßgeblich dabei, die institutionelle Verankerung des Öko-Landbaus voranzutreiben. Augenblicklich macht der Öko-Anteil an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche noch einen niedrigen Prozentsatz aus (< 1%), doch verzeichnete der Öko-Landbau in den vergangenen sechs Jahren ein dynamisches Wachstum (METERA 2005a, METERA 2005b).

Das Ziel der Studie, die im Rahmen einer Masterarbeit im M. Sc. Agrarökonomik 2006 entstand, war, vor dem obigen skizzierten Hintergrund folgende Frage zu beantworten:

- Wie bedarfsgerecht ist derzeit die Öko-Beratung in Polen, wie ist sie in den Öko-Sektor eingebettet und welche Handlungsempfehlungen sowie Verbesserungsmöglichkeiten lassen sich für den Wissenstransfer ableiten?

Methoden:

Die Arbeit folgte einer Literatur- und Dokumentenanalyse und bediente sich Methoden der empirischen Sozialforschung: Leitfadengestütztes Experteninterview und standardisierter Fragebogen. Insgesamt wurden 10 Experten (Öko-Berater) interviewt und 25 Öko-Landwirte schriftlich befragt. Aufgrund der geringen Stichprobe haben die

¹Fachgebiet Landwirtschaftliche Beratung und Kommunikationslehre, Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus, Humboldt-Universität zu Berlin, Luisenstr. 53, 10099 Berlin, Deutschland, rike.rieken@web.de

Ergebnisse nur eine eingeschränkte Aussagekraft. Die Auswertung geschah über PC (MS-Excel) und einem aus Kategorien bestehenden Auswertungsschema. In einem IST-SOLL-Vergleich wurden die empirischen Ergebnisse gegenüber gestellt und anschließend einer Bedarfsanalyse unterzogen. Bei der Bedarfsanalyse lag der Fokus auf der Gegenüberstellung von Beratungsangebot und -nachfrage, um daraus die Unausgeglichenheit zwischen Angebot und Nachfrage zu verdeutlichen.

Theoretischer Rahmen:

Der Arbeit lag als Erklärungsmodell das Ecological-Knowledge-System (EKS) nach RÖLING & JIGGINS (1998) zu Grunde. Kerngedanke des EKS ist, dass fünf Dimensionen, die in dynamischer Wechselbeziehung stehen, für eine erfolgreiche Etablierung des Öko-Landbaus relevant sind: (1) Ecological sound practice, (2) Learning, (3) Facilitation, (4) Support Institutions and Network sowie (5) Conducive Policy Context (RÖLING et al. 1998). Öko-Landbau ist kein statisches, sondern ein komplexes System aus Wissen, Bildung, Beratung, Institutionen, Politik und den darin agierenden Akteuren. Im Sinne des Ecological-Knowledge-System sind alle indirekt und direkt in die Landwirtschaft involvierten Kreise einbezogen und gleichberechtigt am Wissenstransfer beteiligt. Es zielt auf die Vermittlung einer ökologisch orientierten Form der Landbewirtschaftung und verfolgt den Anspruch, dass der Wissenstransfer nicht „top-down“ (Technologietransfer) erfolgt, sondern über ein Wissenssystem entwickelt wird. Besonders am EKS ist, dass entgegen dem in der konventionellen Landwirtschaft üblichen Wissenschaft-Praxis-Kontinuum eine ganzheitliche Perspektive eingenommen wird (RÖLING et al. 1998, GERBER et al. 1998). Die Absicht des EKS ist es, die Bauern bei einer Betriebsumstellung zu unterstützen, Beratungsangebote zu entwickeln, die Unterstützung des sozialen Lernens durch Experten zu gewährleisten, die Forschung aktiv am Wissenstransfer zu beteiligen sowie den Öko-Landbau institutionell in die Politik zu verankern.

Ergebnisse und Diskussion:

Basierend auf dem EKS kann hinsichtlich Polen zusammengefasst gesagt werden, dass jede der vier Dimensionen – Facilitation, Learning, Institutions, Policies – zu Gunsten einer ökologisch orientierten Landbauform ausgeprägt ist. Übertragen auf die Öko-Beratung ergibt sich folgendes Bild: Die Interviews und die Befragung zeigten, dass in Polen ein Öko-Beratungssystem im Ansatz existiert, welches Fragen zum ökologischen Landbau in die Officialberatung integriert. NGOs aus dem In- und Ausland ergänzen das Beratungsangebot. In Polen besteht jedoch in mancher Hinsicht noch eine institutionelle Trennung zwischen den einzelnen Dimensionen. So ist die Forschung z.B. nur in einem geringen Maße direkt an das Beratungssystem angeschlossen. Der Vernetzungsgrad ist generell noch niedrig.

Ergebnisse der Expertenbefragung: Während der Experteninterviews kam zum Ausdruck, dass der partizipative Problemlösungsansatz in der Beratungspraxis favorisiert wird. Doch aus Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen ist dieser schwer durchführbar, so dass direktionale Einzelberatung – v.a. das Ausfüllen von EU-Fördergeldanträgen – in der Officialberatung die Regel ist. Die nicht-staatlichen Anbieter (Produzentenverbände wie z.B. EKOLAND) und ausländische NGOs (z.B. EkoConnect e.V.) bieten ebenfalls ihre Dienste für die Öko-Landwirte an. Hierbei konzentriert sich die Beratung thematisch v.a. auf die landwirtschaftliche Praxis. Die methodische Umsetzung erfolgt hier durch Gruppenberatung (Seminare, Workshops).

Ergebnisse der Landwirtebefragung: Befragt nach den Themenschwerpunkten in der Beratung äußerten die Öko-Landwirte einen Bedarf nach Spezialthemen (u.a.

Marketing/Vermarktung, Zertifizierung, aktuelle Forschungsergebnisse). Aus Sicht der Befragten ist das Themenspektrum derzeit noch einseitig und die Beratung noch nicht bedarfsgerecht. Schlechte Erfahrungen mit Öko-Beratung resultierten v.a. aus der mangelnden Kompetenz sowie aus Zeitknappheit seitens der Berater. Laut Aussagen der Öko-Landwirte war der Beratungserfolg entscheidend von der Person des Öko-Beraters abhängig. Die Gesamtbewertung der Öko-Beratung durch die Öko-Landwirte liegt im Bereich der Schulnoten befriedigend und ausreichend. Dennoch würden mehr als 90 % der Befragten wieder Beratung in Anspruch nehmen.

Die Ergebnisse der Experten- und Landwirtebefragung wurden in einem IST-SOLL-Vergleich gegenüber gestellt, um Erfolge und Schwachstellen zu identifizieren. Darauf aufbauend wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt (siehe Tab.1).

Tab. 1: Bedarfsbündel (Themen, Methode, Organisation).

<i>Bedarfsbündel</i>		
<i>Themen</i>	<i>Methode</i>	<i>Organisation</i>
Spezialthemen (u.a. Zertifizierung, Marketing/Vermarktung, aktuelle Forschungsergebnisse)	Einzelberatung (partizipativer Problemlösungsansatz) und Gruppenberatung	Semi-privatisiertes Beratungssystem Angliederung der Forschung

Schlussfolgerungen:

Insgesamt ist das Öko-Beratungssystem in Polen derzeit noch unzureichend entwickelt. Es sollten Maßnahmen zur Ausbildungsverbesserung der Berater ergriffen werden, da die fachliche Kompetenz von den Befragten als nicht zufriedenstellend beurteilt wurde. Basierend auf den empirischen Ergebnissen lassen sich unter Zuhilfenahme von Erfahrungen aus Deutschland folgende Handlungsempfehlungen für den Wissenstransfer im ökologischen Landbau Polens ableiten (siehe Abb.1):

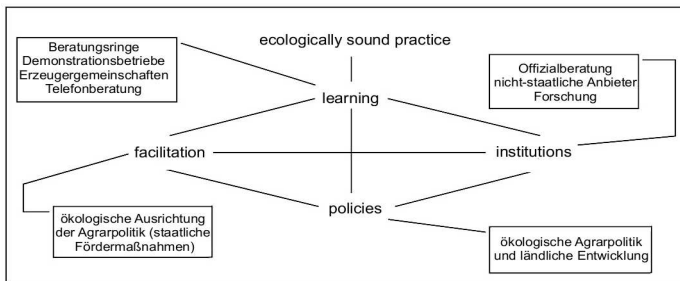


Abb. 1: Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Wissenstransfers auf Grundlage des Ecological-Knowledge-System nach RÖLING und JIGGINS (1998).

- Errichtung von Demonstrationsbetrieben mit Unterstützung der Beratungsträger als Multiplikatoren für den ökologischen Landbau und Möglichkeit der Verknüpfung von Forschung und Landwirte,
- Schaffung von Beratungsringen, Arbeitskreisen und Erzeugergemeinschaften mit Hilfe der Berater und durch Eigenengagement der Landwirte („Beratung von Landwirt zu Landwirt“),
- Einbeziehung der Methode Coaching (Prozessberatung) in die Beratungspraxis zur Unterstützung der Landwirte bei Betriebsplanung und Umstellung,

- Ausbau von Telefonberatung als Alternative zum Internet, welches im ländlichen Raum den Landwirten nur unzureichend zur Verfügung steht.

Um eine Übertragbarkeit der genannten Konzepte auf Polen zu ermöglichen gilt es, den geringen Bildungsstand der polnischen Landbevölkerung sowie die sozio-ökonomische Situation des ländlichen Raumes bei der Umsetzung zu berücksichtigen. Die Konzepte, welche sich in Deutschland als sachdienliche Beratungsansätze erwiesen haben, können in Polen nur zweckmäßig sein, wenn diese einer Anpassung an die polnischen Verhältnisse unterliegen. Für die Gründung eines Netzes von Demonstrationsbetrieben ist z. B. von Nutzen, dass eine Gruppe Öko-Landwirte im Fragebogen bereits den Wunsch nach Integration aktueller Forschungsergebnisse in die Beratungspraxis äußerte. Durch die Einbeziehung der Öko-Betriebe - dieser potenziellen „Demonstrationsbetriebsgründer“ - als Demonstrationsbetriebe könnte die von den Landwirten gewünschte Verbesserung der Kommunikation zwischen Praxis und Forschung realisiert werden (z. B. On-Farm-Research). Zugleich bieten diese Betriebe ein Anreizsystem für Betriebsumstellungen. Aufgabe der Beratung hierbei ist es, die Landwirte zu motivieren und bei der Umsetzung/Umstellung zu unterstützen (Prozessberatung). Darüber hinaus ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der genannten Konzepte der politische Wille und eine entsprechende ökologische Ausrichtung der Agrarpolitik in Polen mit Schwerpunkt Regionalentwicklung.

Ausblick:

Der Ökologische Landbau Polens verfügt im Ansatz über ein Beratungssystem. Für die Weiterentwicklung des Öko-Beratungssystems erscheint es sinnvoll, horizontale Kooperation und dezentralen Strukturen zu fördern (u.a. „Beratung von Landwirt zu Landwirt“) sowie die Kompetenzen klar zwischen Officialberatung (öffentliches Interesse) und nichtstaatlichen Anbietern (privates Interesse) zu verteilen. Als langfristiges Gesamtkonzept empfiehlt sich daher ein semi-privatisiertes Beratungssystem. Zu Beginn des Jahres 2006 verlief die Zieldiskussion bezüglich ökologischer Agrarpolitik in Polen günstig, so dass sich vor diesem Hintergrund ein separates Öko-Beratungssystem etablieren könnte. Wie sich die Situation jedoch unter der momentanen politischen Lage weiterentwickeln wird, bleibt fraglich.

Literatur:

Gerber A., Hoffmann V. (1998): The diffusion of eco-farming in Germany. In: Röling N. G., Wagemakers M. A. E. (Hrsg.) Facilitating Sustainable Agriculture – Participatory learning and adaptive management in times of environmental uncertainty. Cambridge University Press, S. 134-152.

Röling, N. G., Jiggins, J. (1998): The ecological knowledge system. In: Röling, N. G.; Wagemakers, M. A. E. (Hrsg.) Facilitating Sustainable Agriculture – Participatory learning and adaptive management in times of environmental uncertainty. Cambridge University Press, S. 283-311.

Metera D. (2005a): Optimismus nach einem schwierigen Jahr der Umstellung. In: Ökologie & Landbau 134(2):31-33.

Metera D. (2005b): Organic Farming: Update July 2005. http://www.organic-europe.net/country_reports/poland/default.asp, (Abruf 04.01.2006).